

Lesertest 4 Aktion Business-Monitore LG 24BK550Y-B

Einleitung

Als freiberuflicher Softwareentwickler kann ich eigentlich nie genug Platz auf dem Desktop für Quelltexte und Dokumente haben. Ein kleiner Anbau würde mir gerade recht kommen. Obwohl ich bereits einen 40-Zoll-Monitor mit UHD-Auflösung für meinen PC besitze, habe ich mich deswegen sofort für diesen Lesertest angemeldet. Da ich am Desktop viele Texte lese, hoffe ich auf ein gutes Display für ermüdungsfreie Arbeit.

Bewusst habe ich mich dabei für den 24-Zoll-Monitor entschieden, da dieser fast perfekt im Portraitmodus neben dem großen Display Platz findet. Außer diesem Haupteinsatzzweck möchte ich auch meine diversen anderen Geräte anschließen, damit ich weiterhin an meinem Desktop-Rechner arbeiten kann. Für diesen Einsatzzweck erwarte ich eine schnelle und einfache Handhabung des Monitors.

Um den Einsatz abzurunden, interessiert mich auch eine gute Farbwiedergabe. Da ich für Kunden gelegentlich einfache Grafikbearbeitung tätige, ist hier eine bessere Lösung als mein - in diesem Bereich nicht sehr guter - Monitor sinnvoll. Eine gute Blickwinkelstabilität der Farben ist unabdingbar, und auch die beworbene sRGB-Farbraumabdeckung von über 99 % stößt auf mein Interesse.



Mein Arbeitsplatz, bevor der Monitor kommt



Matthias Voigt ist mit
dem Monitor happy

Hoherfreut war ich also, dass ich als Testperson auserwählt wurde, und wartete gespannt auf das Paket.

Mein Arbeitsplatz besteht vor allem aus einem Desktop-PC mit Intel i5-4570 mit integrierter Grafik. Diese ist per DisplayPort an einen 40 Zoll großen UHD-Monitor angeschlossen.

Da ich Software für verschiedene Systeme entwickle, habe ich derzeit unter anderem einen Mac Mini, ein Tablet und auch ein Raspberry Pi, die auf Anschluss an einen Monitor warten. Derzeit begnüge ich mich immer mit dem großen Hauptmonitor oder Picture in Picture.

Erster Eindruck

Der Monitor kommt in einer schlichten braunen Verpackung mit schwarzem Aufdruck daher. Beim Auspacken gefiel mir positiv, dass die Verpackung liegend geöffnet wird und der Monitor einfach herausnehmbar ist.



Die schlichte Verpackung beinhaltet neben dem Monitor Kabel und den Standfuß

Zum Lieferumfang gehören neben dem Display folgende Teile, welche in separaten Tüten eingepackt waren:

- Höhenverstellbare Monitorhalterung
- Bodenplatte
- Kabelclip
- Netzkabel
- DisplayPort-Kabel
- DVI-Kabel
- USB-Kabel

- Klinke-Audiokabel (3,5 mm)
- Display-Quality-Assurance-Report, Kurzanleitung und CD

Mit diesen Satz an Kabeln sollte man sofort loslegen können. Wer unbedingt den HDMI-Anschluss nutzen will, muss sich ein Kabel zusätzlich besorgen. Dies finde ich aber in Ordnung, da solche Kabel meist genügend vorhanden sind.

Auf der CD befindet sich neben einem Treiber und der Bedienungsanleitung noch das Programm OnScreen Control, worauf ich im Abschnitt OSD noch kurz eingehe.

Optik und Mechanik

Der Aufbau des Monitors ist schnell gemacht, da dafür kein Werkzeug nötig ist. Der Standfuß wird mit zwei Schrauben per Hand angezogen. Den Monitor dagegen befestigt man schnell mit einem Klick. Genauso einfach kann man das Gerät auch wieder lösen. Hier kann dann auch die optional erhältliche Wandhalterung angeclipst werden. Alternativ sind auch Bohrungen für eine VESA-100-Aufnahme vorhanden.

Die Optik gefällt mir persönlich sehr gut. Ein schwarzer, matter Rahmen, der mit 22 mm unten sowie 12 mm an den anderen Seiten recht unaufdringlich wirkt. Das Display selber ist sehr matt. Sehr helle Leuchtquellen, die direkt in das Panel hineinleuchten, werden diffus gespiegelt, das stört aber nur bei dunklen Flächen. Unter dem Display auf der rechten Seite befinden sich die sieben Tasten für das Menü, welche - wie das LG-Logo - mit dezent grauen Beschriftungen versehen sind.

Rückseitig befinden sich die nach oben ausgerichteten Lüftungsschlitze. Auf der Unterseite sitzen um die Anschlüsse herum die Lautsprecher, die etwas unsymmetrisch angeordnet sind.

Der Fuß ist schlicht und dient durch seine flache Form als Ablage. Darunter befindet sich der Drehfuß. Der Monitor lässt sich leicht mit einer Hand drehen, wobei sich der Drehbereich auf 355° beläuft. Am Anschlag fällt mir positiv auf, dass die sechs gummierten Füße den Ständer gut auf der Tischplatte haften lassen. Genauso einfach lässt sich die Neigung mit einer Hand verstellen und ist mit einem Stellbereich zwischen -5° bis 25° für meinen Bedarf mehr als ausreichend.



Die Schrauben sind leicht festzuziehen



Der Standfuß rutscht nicht und sorgt für einen stabilen Halt

Die Höhenverstellung mit 13 cm Stellbereich macht einen positiven Eindruck. Sie lässt sich sehr leicht verstellen. Allerdings habe ich dadurch in den ersten Tagen den Mechanismus öfter versehentlich an den Anschlag geschlagen, da man durch die höhere Anfangskraft etwas Feingefühl braucht. Mit etwas Übung gewöhnt man sich aber schnell daran.

Die Pivot-Einstellung kann man um jeweils 90° nach links und nach rechts drehen. Leider kippt aber der Standfuß mit, wenn man den Monitor mit nur einer Hand verstellen möchte. Hierbei muss man das Gerät auch fast auf die höchste Stufe verstellen, da die Ecken sonst mit der Bodenplatte kollidieren. Die Kabelhalterung bietet genügend Platz, um die Kabel aller möglichen Steckplätze mit ausreichend Raum zu halten. Öfters ist sie mir aber beim Drehen durch die Spannung der Kabel abgesprungen. Zu erwähnen ist noch, dass die Einrastfunktion einen Korrekturbereich von $\pm 3^\circ$ hat. Dies hat sich für mich aber als negativ erwiesen, da der Monitor nach einer Drehung in der Lage feinjustiert werden muss.

Als Besonderheit kann man rückseitig an den Standfuß einen Mini-PC befestigen. Mangels eines passenden Geräts wurde das aber nicht von mir getestet.

Anschlüsse

Auf der Rückseite befinden nach unten ausgerichtet alle Anschlüsse des Geräts. Mit vier verschiedenen Display-Eingängen wurde von LG jede Möglichkeit bedacht. So gibt es neben den drei digitalen Eingängen für DisplayPort, HDMI und DVI auch einen analogen VGA-Anschluss. Dies ist für meinen kleinen Gerätepark ausreichend.

Für den Ton, falls dieser nicht mit dem DisplayPort-kabel übertragen wird, gibt es eine 3,5-mm-Klinkenbuchse. Daneben ist ein Anschluss für Kopfhörer.



Alle wichtigen Anschlüsse sind vorhanden



Die Kabelhalterung ist zwar gut dimensioniert, springt beim Drehen des Monitors manchmal aber einfach ab

Schließlich gibt es noch den integrierten USB-Hub. Neben dem Eingang befinden sich leider nur zwei USB-2.0-Buchsen. Durch die versteckte Lage gestaltet sich der häufige Anschluss von USB-Steckern eher schwierig. In meinem Anwendungsszenario habe ich daher Maus und Tastatur angeschlossen und kann diese schnell mit dem einzelnen USB-Kabel an das jeweilige Gerät anschließen.

Geräusentwicklung

Nach dem ersten Einschalten kommen wir also zum Geräuschpegel. Nichts wäre schlimmer als ein durchgehendes, hochfrequentes Piepen über den ganzen Arbeitstag. Aber egal, wie sehr ich mich konzentriert habe, ich konnte absolut nichts hören. Weder am VGA-Kabel mit nicht nativer Auflösung noch beim normalen Einsatz am DisplayPort. Hier bekommt der Monitor also die volle Punktzahl, da ich ihn mit geschlossenen Augen einfach nicht wahrnehme.

Bedienung

Alle Tasten für den Monitor befinden sich wie bereits genannt rechts unter dem Display auf der Frontseite. Der Druckpunkt der Tasten ist gut fühlbar und angenehm. Einzelne Klicks oder auch ein längerer Tastendruck sind intuitiv zu bewerkstelligen. Ist man nicht im OSD-Menü, bewirken die Tasten „Links“ und „Rechts“ eine sofortige Veränderung der Lautstärke. Leider wurden die Tasten „Hoch“ und „Runter“ nicht mit einer Schnellfunktion belegt. Ein schnelles Umstellen der Helligkeit hätte mir hier sehr gefallen.

Neben diesen vier Tasten gibt es rechts eine Taste für Standby und links eine für das OSD-Menü. Zentral befindet sich die Taste für den Signaleingang. Leider sieht man erst, wenn das Bild erscheint, bei welchem Videoeingang man sich befindet. Hat man drei oder vier Geräte angeschlossen, dauert die Wahl des passenden Eingangs relativ lang. Zwar weiß man nach einer Weile, wie viele Klicks nötig sind, da aber beim Wechsel für circa eine Sekunde kein Tastendruck erkannt wird, muss man sich dennoch langsam durcharbeiten. Hat man kein Signal, wird nicht angezeigt, auf welchem Eingang man sich befindet.

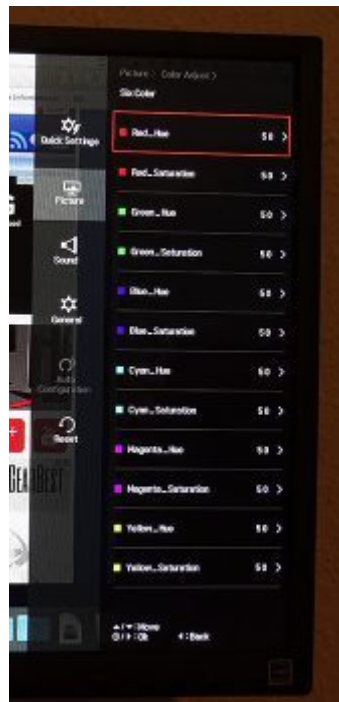


Die Tasten haben einen guten Druckpunkt und sind dezent, aber gut lesbar beschriftet

Rechts von den Tasten befindet sich die weiß leuchtende LED. Sie ist von der Leuchtstärke her in normaler Büro-Atmosphäre angenehm sichtbar, hat aber in dunklen Räumen einen leichten Hang zum Blenden. Bei dunklem Display-Inhalt stört sie mich doch schon ein wenig. Daher hat es mich gefreut, dass die LED abschaltbar ist. Nun leuchtet sie nur noch beim Einschalten für wenige Sekunden.

OSD

Das OSD ist zweckmäßig aufgeteilt in wenige Schnelleinstellungen, wozu Helligkeit, Kontrast, Seitenverhältnis und „Smart Energy Saving“ sowie Bild-, Audio- und allgemeine Einstellungen gehören. Im Menü findet man sich schnell zurecht, und es ist einfach zu nutzen.

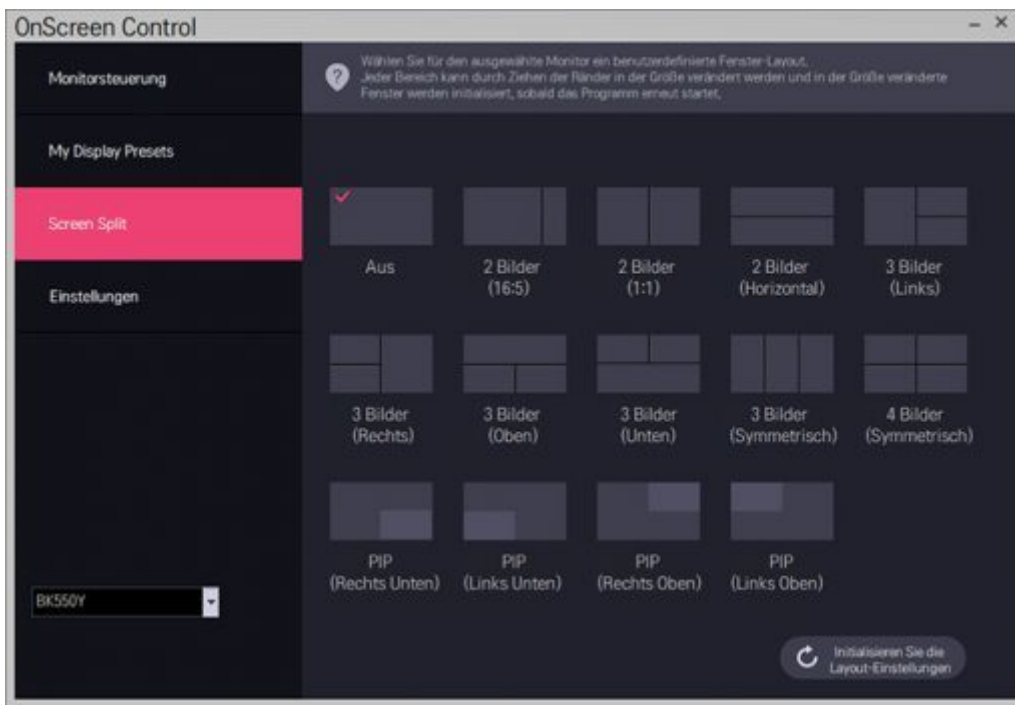
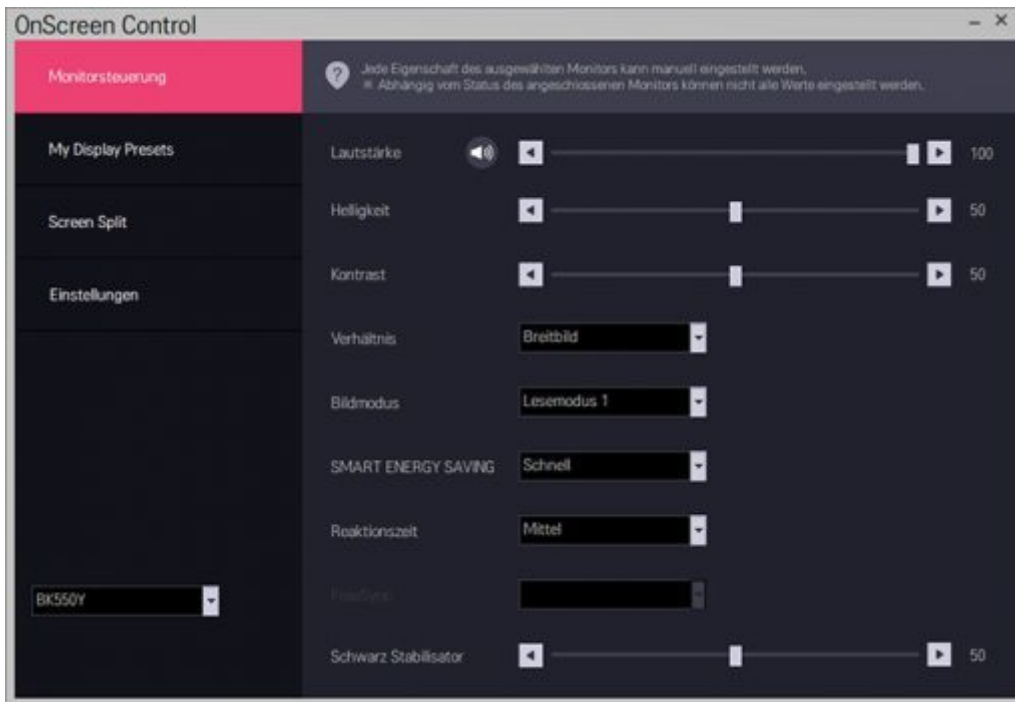


Das OSD ist einfach und intuitiv. Die 6-Achsen-Farbeinstellungen bieten genügend Platz für Feinjustierungen

Positiv sind an diesem Monitor vor allem die Farbeinstellungen zu bewerten, die man sehr detailliert über sechs Achsen einstellen kann. Neben Rot, Grün und Blau können also auch Cyan, Magenta und Gelb angepasst werden, bis einem die Farben perfekt gefallen.

Nützlich ist auch das auf der beigelegten CD befindliche Programm „OnScreen Control“. Hiermit lassen sich einige Einstellungen auch direkt unter Windows oder Mac OS X ändern, ohne dass man das OSD-Menü am Monitor aufrufen muss. Dazu gehören unter anderem die oben genannten Schnelleinstellungen, aber auch der Bildmodus. Damit kann man eines von sechs verschiedenen Voreinstellungen für das Bild wählen. Interessant waren für mich vor allem die zwei verschiedenen Lesemodi. Während man im OSD mindestens fünf Klicks braucht, reichen in diesem Programm zwei Mausklicks. Da sich das OSD im Porträtmodus nicht dreht, bietet sich gerade hier dieses Tool besonders an. Leider sind die Übersetzungen nicht wie im OSD, und die Sprache

lässt sich auch nicht auf Englisch umstellen.



„OnScreen Control“ erspart die Nutzung des OSDs und bietet sinnvolle Features

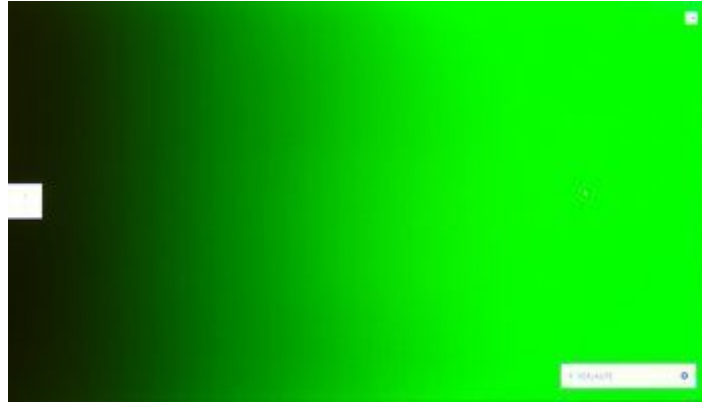
Als ein Zusatz-Feature bietet das Tool die Möglichkeit an, je nach aktuellem Programm einen beliebigen Bildmodus zu wählen. Da sich bei häufigem Fensterwechsel die Farbdarstellung ändert, habe ich diese Funktion aber nach einem kurzen Test wieder deaktiviert. Ein für mich sinnvoller Feature ist „Screen Split“. Hiermit kann man aus mehreren Layouts wählen, wie Programme zueinander angeordnet werden.

Bildqualität und Blickwinkel

Der wichtigste Teil eines Displays ist sicher die Bildqualität. Subjektiv gefällt mir die Bild- und Farbqualität bei den Werkseinstellungen sehr gut und weiß zu überzeugen.

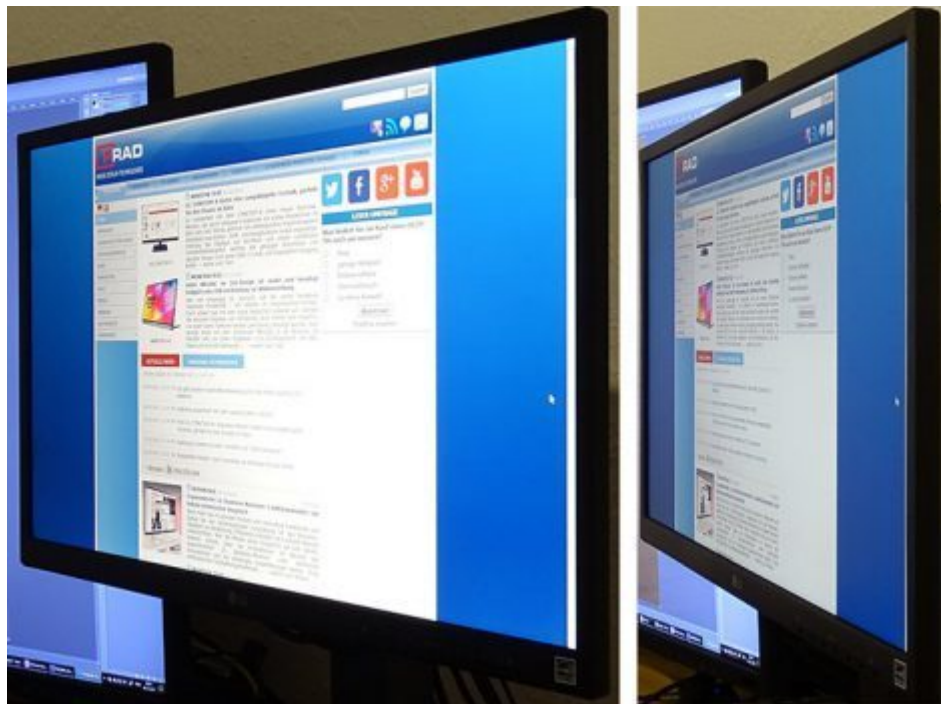
Die Helligkeitsverteilung ist sehr gut, technisch bedingt ist aber der Rand heller als die Bildmitte. Das fällt mir jedoch nur auf, wenn ich bei sehr dunklen Flächen darauf achte. Der Schwarzwert ist eher zufriedenstellend, hier schlägt sich mein Hauptmonitor besser.

Weisen Farbverläufe Grünanteile auf, werden sie mit Streifen angezeigt. Blau- und Rotverläufe weisen dagegen einen gleichmäßigeren Verlauf auf. Im direkten Vergleich zu meinem 40-Zoll-Monitor ist die Qualität aber bedeutend besser.



Besonders bei einem grünen Farbverlauf fallen Abstufungen auf

Die Herstellerangabe beim Blickwinkel von 178° in alle Richtungen wirkt nicht übertrieben. Die Farben ändern sich selbst aus dem extremsten Winkel kaum. Die Helligkeit nimmt dagegen merklich bei zunehmendem Winkel ab.



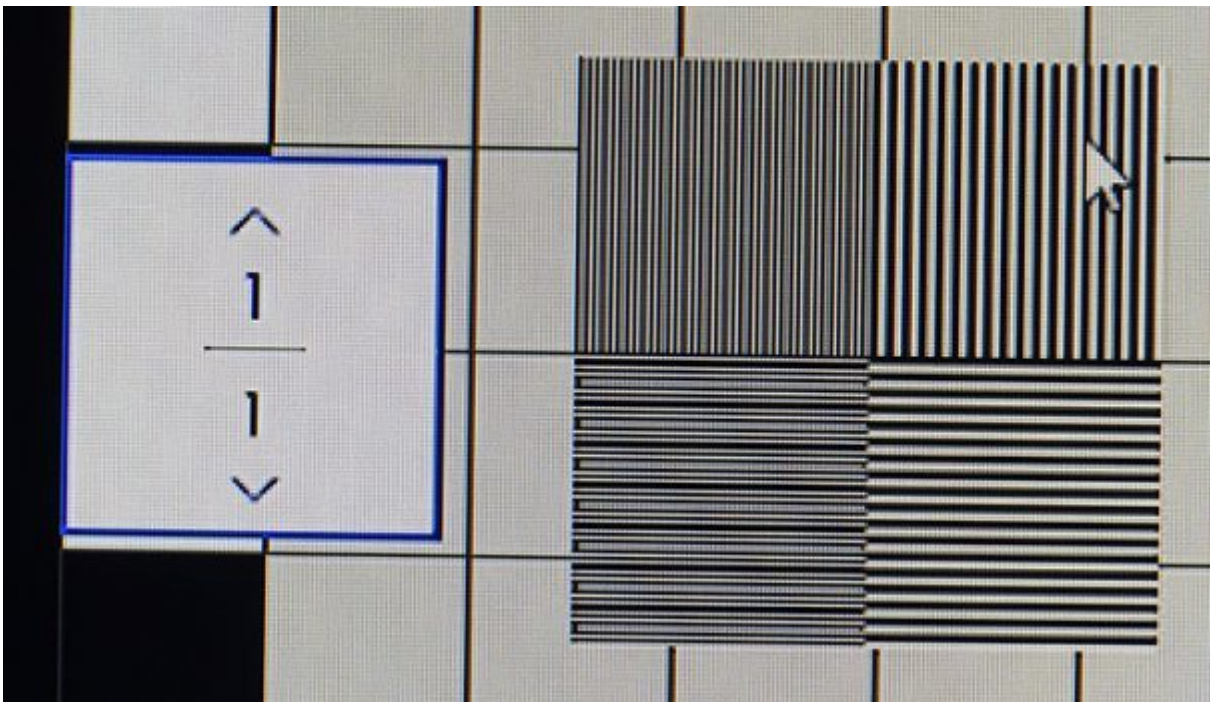
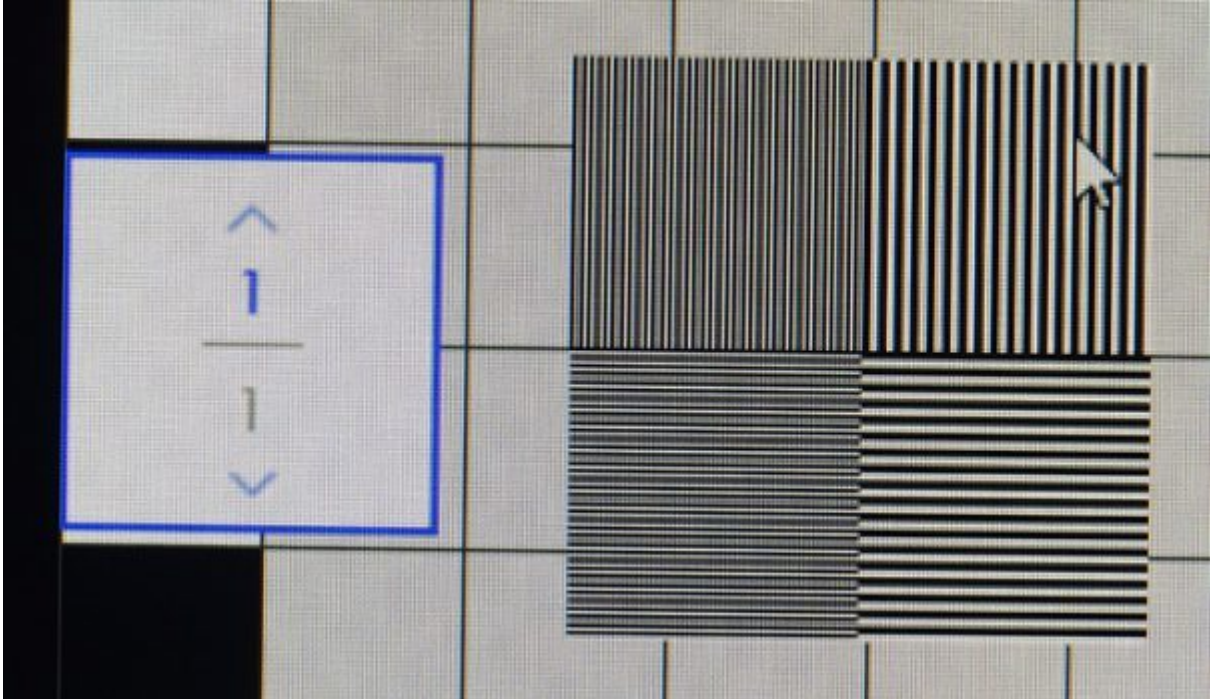
Die Farben bleiben erhalten, lediglich der Kontrast schwächt etwas ab

Interpolation

Nicht nur bei der nativen Auflösung schlägt sich das Display gut. Auflösungen von 4K bis 800 x 600 werden

problemlos angenommen, kleinere Einstellungen waren nicht möglich. Erwartungsgemäß werden Grafiken und Schriften sehr unscharf dargestellt, da die Bildpixel immer anteilig auf Display-Pixel berechnet werden.

Im OSD gibt es für die Schärfe zwei Optimierungsmöglichkeiten. Eines heißt „Super Resolution“ und zeichnet das Bild - auch im Betrieb mit nativer Auflösung - übermäßig scharf. Daraus ergibt sich in allen drei verfügbaren Stufen, dass dünne graue Linien schwarz mit weißer Aura dargestellt werden, was mir deswegen gar nicht gefiel. Die zweite Möglichkeit ist die normale Schärfeeinstellung, die man etwas hochdrehen kann. Hier wird ebenfalls lokal der Kontrast erhöht und ist ansehnlich, bringt aber bei den hochgerechneten Bildern nicht allzu viel.



Super-Resolution-Schärfeeoptimierung im Vergleich: Aktiviert verschwinden Feinheiten, ausgegraute Elemente sind nicht erkennbar

Das Bild wurde bei mir immer im richtigen Seitenverhältnis dargestellt. Die Möglichkeit, das Bild auf den kompletten Bildschirm zu strecken, scheint es im OSD zwar zu geben, allerdings war dieser Menüpunkt bei allen möglichen Einstellungsvarianten deaktiviert.

Eine Option, die ich mir wünschen würde, wäre, dass man das Bild verkleinert 1:1 auf den Pixeln darstellen lassen kann. Somit hätte man auch bei kleineren Auflösungen die gewohnte Schärfe des Displays zur Verfügung.

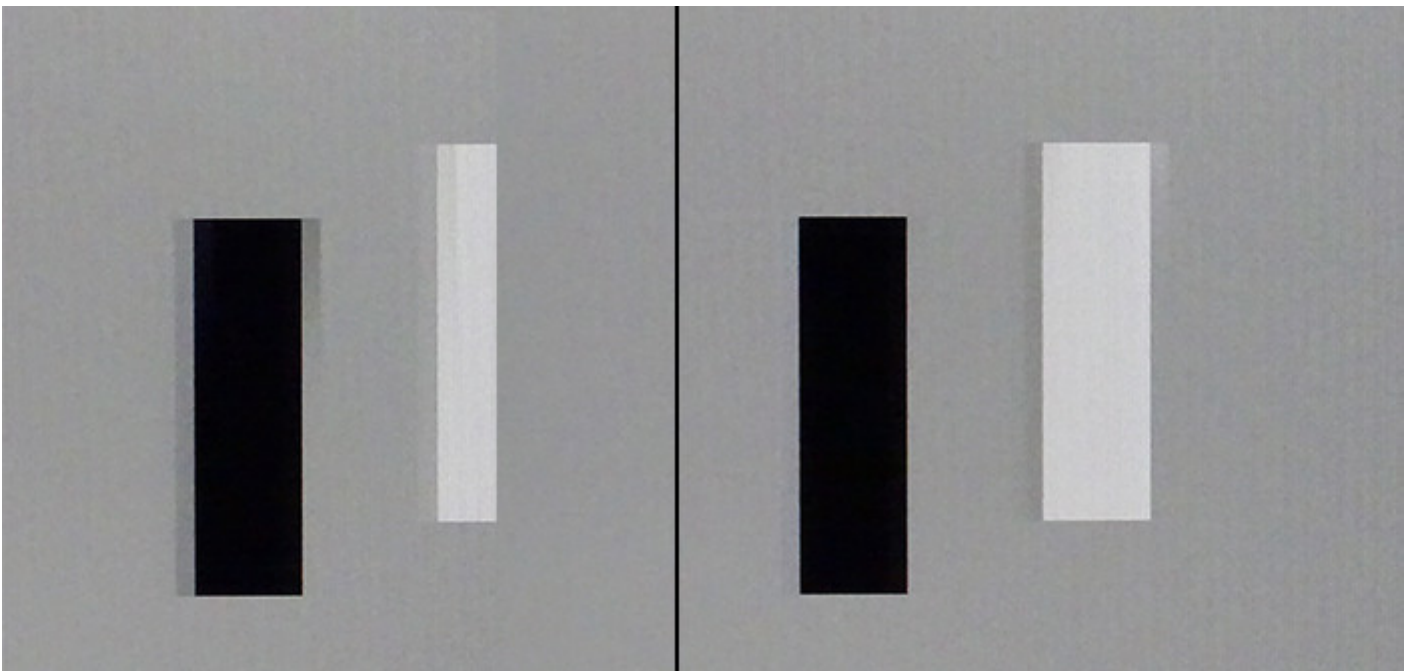
Bei der Verbindung mit VGA kam ich zu einem ähnlichen Ergebnis. Das Bild wird zwar technisch bedingt etwas unschärfer dargestellt, die unterschiedlichen Auflösungen wurden aber genauso gut im korrekten Seitenverhältnis angezeigt.

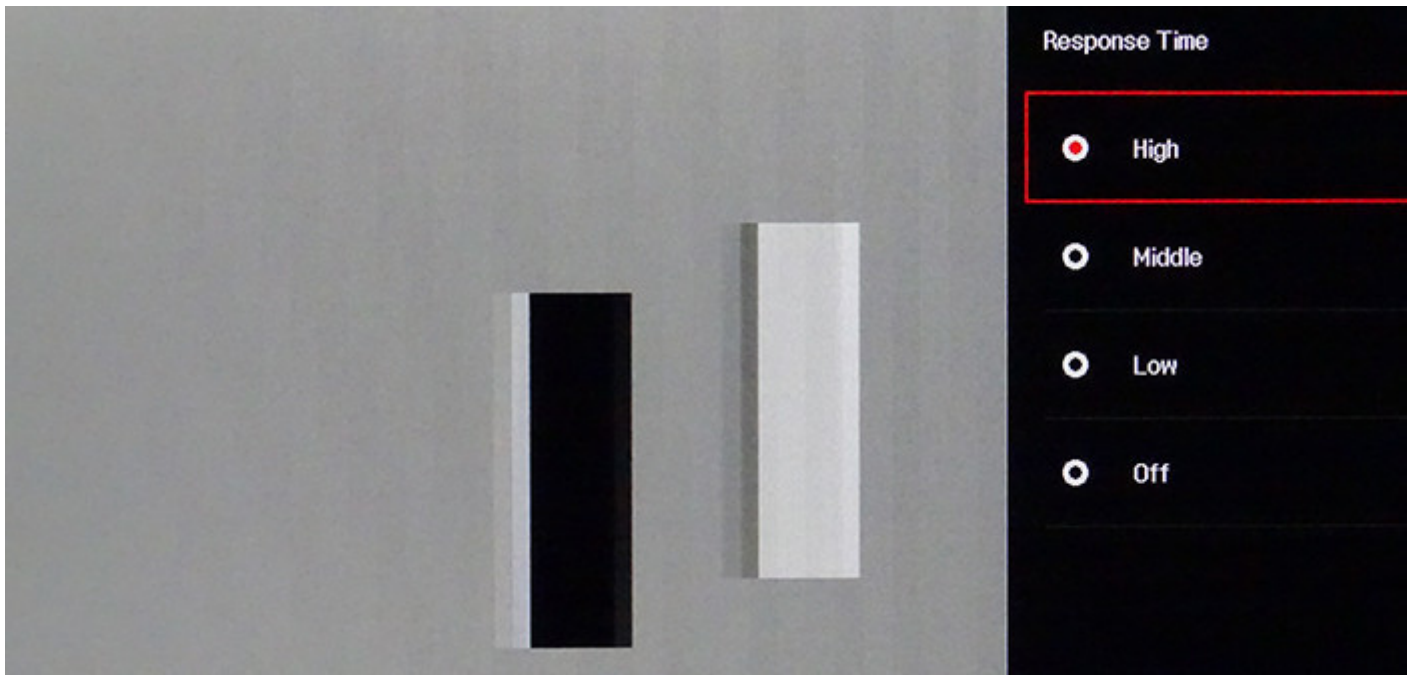
Reaktionsverhalten

Der Monitor bietet im OSD vier Einstellungsstufen für die Optimierung der „Response Time“.

Für die normale Büro-Arbeit ist das Display in der mittleren und voreingestellten Einstellung ausreichend schnell. Ein Nachziehen oder andere Artefakte, auch bei schnelleren Bewegungen, konnte ich hier nicht ausmachen. Auch bei Filmen oder Actionspielen sind die Reaktionszeit und die Bildqualität subjektiv sehr gut.

Anders sieht es hingegen bei für die Reaktionsgeschwindigkeit optimierten Tests aus. Hier zeigen sich insbesondere bei starken Kontrasten und schnellen Bewegungen leichte Schlieren. Diese werden bei ausgeschalteter Optimierung merklich länger. Stellt man dagegen die „Response Time“ auf die höchste Stufe, sind bei hohen Kontrasten störende Artefakte sichtbar.





Ohne Optimierung der „Response Time“ sieht man leichte Schlieren, welche bei der Einstellung „Mittel“ stark nachlassen (Mitte). Mit der Einstellung „Hoch“ sind starke Artefakte sichtbar

Sehkomfort

Der Sehkomfort an diesem Display ist meiner Meinung nach viel besser als an meinem anderen Monitor. Selbst nach längeren Sessions kann ich noch angenehm auf das Display schauen, ohne dass meine Augen Müdigkeitserscheinungen zeigen.

Ein Flimmern konnte ich in keiner Einstellung feststellen – weder mit eigenen Augen noch durch das Display meiner Digicam. Auch bei stark heruntergeregelter Helligkeit zeigte sich der Bildschirm flimmerfrei und ist daher auch in dunkler Umgebung für lange Zeit ermüdungsarm nutzbar. Ich selber merkte das daran, dass ich mich auf diesem Display weniger ablenke.

Die verschiedenen voreingestellten Bildmodi sind gut angepasst. Da man diese schnell via „OnScreen Control“ aufrufen kann, nutze ich jetzt auch den Lesemodus sehr häufig, wobei es hier zwei zur Auswahl gibt, welche mir beide gut gefallen – je nach Tageszeit und Dauer meines Arbeitstages.

Energiespar-Optionen

Der Monitor bietet „Smart Energy Saving“ an. Damit wird laut Anleitung die Leuchtdichte je nach Quellbild angeglichen. Dazu einschränkend wird erklärt, dass die Effektivität vom verbauten Panel abhängig ist. Meine Tests mit Wechsel zwischen hellem und dunklem Bild zeigten subjektiv keine Unterschiede in der Darstellung, egal, welcher Wert der drei Einstellungsmöglichkeiten gewählt war.

Für weitere Tests habe ich ein günstiges Leistungsmessgerät angeschlossen. Es mag zwar keine verlässlichen Wattzahlen liefern, aber eine Tendenz ist gut sichtbar. Der Maximalwert laut LG liegt hier bei 22 W.

Aber auch hier zeigte sich für mich kein einziger Unterschied während des Betriebs. Ein messbarer Unterschied ergab sich natürlich vor allem bei der Helligkeitseinstellung. Hier verdoppelt sich die Leistungsaufnahme von angezeigten 10 W in der niedrigsten Stufe auf über 20 W in höchster Stufe.

Eine weitere Energiesparfunktion ist „Automatic Standby“. Diese schaltet den Monitor aus, wenn für vier, sechs

oder acht Stunden keine Taste gedrückt wurde. Mit der Standardeinstellung von vier Stunden ist mir der Monitor bereits in den ersten Tagen zweimal unverhofft bei der Arbeit ausgegangen. Daher habe ich diese Option deaktiviert und setze hier auf die Energiesparfunktion des Betriebssystems.

Audio

Diesen Punkt kann man relativ schnell abhaken. Um gelegentlich ein Video zu sehen, sind Qualität und Leistung der Lautsprecher ausreichend, mehr aber nicht. Mit Kopfhörern klingt der Sound ein wenig blasser als am PC. Positiv finde ich, dass man entweder den Klinkeneingang als ständige Soundquelle einstellen kann oder die aktuelle Quelle, wobei dann der VGA-Eingang mit dem Audiosignal verknüpft ist. Insgesamt sind die Lautsprecherfähigkeiten für den Büro-Alltag aber ein guter Kompromiss.

Arbeitseinsatz

Während der letzten zwei Wochen habe ich den Monitor in den anfangs erwähnten Anwendungsprofilen durchgehend ausgetestet und bin allgemein sehr zufrieden.

Als Zweitgerät für Office oder andere Dokumente hat mich der Monitor voll überzeugt. Das Lesen längerer Dokumente ist mit dem Display sehr angenehm und hat meinen Hauptmonitor hierbei fast ersetzt. Mit den beiden Lesemodi habe ich auch nach mehreren Stunden Arbeit noch die Konzentration, mehrere Seiten zu lesen. Dank „OnScreen Control“, an welches ich mich schnell gewöhnt habe, ist der gewünschte Lesemodus auch schnell ausgewählt.

A4-Seiten werden im Porträtmodus in einer für meine Augen angenehmen Größe dargestellt. Zusammen mit der Screen-Split-Funktion spiele ich hier weitere Stärken dieser Konstellation aus, die sonst nativ nicht mit Windows 10 möglich sind. So gefällt mir gerade die Möglichkeit, den Monitor vertikal auf zwei annähernd quadratische Bereiche zu teilen.

Im Betrieb mit meinen anderen Geräten funktioniert alles meinen Vorstellungen entsprechend. Videoeingang wählen und den Monitor schnell drehen, schon kann ich sehr gut parallel am PC und auf dem Mac oder anderen Geräten arbeiten. Lediglich der Start war hier etwas holprig, da ich mit der Pivot- und Höhenverstellung erst warm werden musste. Nach einiger Gewöhnung und etlichen Wechseln führe ich diese Bewegung aber gekonnt aus. Die Höhen- und Neigungsverstellung arbeiten gewünscht präzise und federn nicht nach. Lediglich beim Pivot bin ich über den anscheinend gewollten Arretierungsbereich etwas unglücklich.



Nutzung als Zusatzmonitor am PC



Hauptmonitor für meinen Mac Mini

Letztlich bin ich auch mit der Grafikbearbeitung sehr zufrieden. Dies ist aber nicht mein Hauptarbeitsfeld, weshalb ich meine eigenen Erfahrungen nicht uneingeschränkt weiterempfehlen würde. Subjektiv sind die Farbverläufe detaillierter als auf meinem anderen Monitor. Kopfbewegungen ändern die Farbdarstellung nicht, wobei es ab einem gewissen Winkel, den ich selten am Schreibtisch erreiche, Helligkeitsunterschiede gibt. Da ich den Monitor aber am PC meistens im Porträtmodus betreibe, gefällt mir, dass die Darstellung von allen vier

Seiten ähnlich gut ist.

Bewertung

Gehäuseverarbeitung / Mechanik:	++
Ausstattung:	+
Ergonomie:	+
Bedienung / OSD:	+
Geräusentwicklung:	++
Sehkomfort:	++
Subjektiver Bildeindruck:	++
Blickwinkelabhängigkeit:	+
Schwarzwert:	+/-
Helligkeitsverteilung:	+
Interpoliertes Bild:	+
Energiespar-Optionen:	+/-
Anwendungsbereich 1 (Office):	++
Anwendungsbereich 2 (Grafik):	+
Anwendungsbereich 3 (Videoschnitt):	n.b.
Anwendungsbereich 4 (CAD):	n.b.
Preis-Leistungs-Verhältnis:	++

++ sehr gut, + gut, +/- zufriedenstellend, - schlecht, - - sehr schlecht, n.b. = nicht bewertet

Fazit

Mein erster Eindruck beim Auspacken war durchaus positiv: ein schönes Design, welches sich gut in meine Schreibtischsammlung einfügt. Dieser Eindruck hat sich nach dem Anschließen bestätigt.

Der LG 24BK550Y-B ist ein guter Monitor für den Büro-Alltag und hat sich sehr gut auf meinem Schreibtisch integriert. Als Zweitgerät macht er eine gute Figur, was auch als Hauptmonitor kein Problem sein sollte. Wenn man sich etwas dran gewöhnt hat, sind die Ergonomie-Einstellungen leicht und präzise durchgeführt, und man hat immer ein perfektes Bild.

Mit einem UVP von 239,00 € kann ich den Monitor nur empfehlen. Der LG 24BK550Y-B sieht zeitlos schick aus, hat eine gute Bildwiedergabe und eine angenehme Ergonomie in einem Gerät vereint. Mit einem 36-monatigen SWAP-Service – das heißt, man bekommt erst ein Austauschgerät und schickt das defekte in dieser Verpackung zurück – ist man auch lange Zeit auf der sicheren Seite.

Natürlich gibt es bei einem Gerät dieser Preisklasse auch Schwächen, über die ich aber hinwegsehen kann. So gibt es nur zwei USB-Anschlüsse im veralteten USB-2.0-Standard, oder eben den Umstand, dass das Umschalten zwischen den Eingängen mit etwas Geduld verbunden ist. Dagegen ist die Bildwiedergabe für meine Zwecke im Bereich Office sehr gut. Grafikprofis könnten das aber anders sehen.

[Zurück zur Zusammenfassung und zu den anderen Lesertests.](#)

[Zur LG Business Area \(Werbung\).](#)